

Der 35. ORE-ORE-Prinz 1991



Weil Joschy Deuring bereits in einer Riedener Faschingstruppe aktiv gewesen ist, schätzen ihn die Altprinzen als ausreichend närrischen Narren ein. Dennoch ist er richtig geschockt, als die Kerle am 11.11. um 7 Uhr früh vor seiner Werkstätte stehen und ihm eröffnen, er sei der

neue Faschingsprinz. In dem Moment weiß er auch, weshalb seine Frau am Abend davor Rumoren und Gelächter vor dem Haus gehört, aber kurz vor Mitternacht natürlich nicht aufgesperrt hat.

„Wir haben uns beide mit Händen und Füßen gewehrt und erst nach langer Zeit zugesagt. Es ist aber alles eingetroffen, was uns vorhergesagt worden ist, der Fasching wurde wirklich zu einem unvergesslichen, einzigartigen Erlebnis.“

1991 tobt der erste Golfkrieg, die Absage des Faschings wird diskutiert. „Wir wollten aber nicht die Kinder bestrafen“, so Prinz Joschy II. Und das Kinderfest im Vorkloster so wie die Besuche in den Kin-

dergärten und in der Kinderabteilung des Spitals hinterlassen denn auch bleibende Eindrücke. Die



Der Prinz:

Ore XXXV., Joschy II. von und zu Rieden, Freiherr über Eisenerz, Fürst von klingendem Amboss und klingender Stimme

bürgerlich: Joschy Deuring

Die Prinzessin:

Prinzessin Maria-Luise I., Herrscherin über Wohnkultur, Statthalterin von Soll und Haben

bürgerlich: Maria-Luise Deuring

Prinzenwagen:

Kunst-Schloss-Rei

Umzugswetter:

Umzug begann in Kälte bei Sonnenschein, um 16:30 Uhr begann ein Schneesturm

Zere:

Kurt Deuring

Motto: Musketiere

Gefolge: 22 Leute

Obmann: Much Untertrifaller





**Die Absetzung
des Bürger-
meisters**

Truppe übt den Musketiertanz mit selbst hergestellten Schwertern, beim ersten Auftritt beim Pfarrball Maria Hilf fällt Clown Rudi plötzlich um wie ein Brett, erholt sich aber rasch.

Faschingsprinz zu sein erlebt Joschy Deuring als „wertvolles Gefühl“, die Deurings lernen viele neue Leute kennen. Und die drei Kinder schwärmen noch heute von der Zeit, als der Vater Faschingsprinz gewesen ist. „Für sie ist heute noch Fasching“, lacht Maria-Luise. Und sie lacht noch stärker wenn sie vom Umzug erzählt. Sohn Daniel verspürt auf dem Prinzenwagen einen unbändi-

gen Drang, zur Erleichterung dient ein Plastikbecher. „Grad, als der Daniel fertig ist, kommt einer an den Wagen und fragt, ob es Glühwein gibt. Da nimmt mir einer aus dem Gefolge den Becher ab und reicht ihn hinunter.“ Warm ist das Getränk ja, aber der Durstige hat eine gute Nase und entsorgt den Inhalt rasch, ohne davon zu kosten.

Und am Aschermittwoch, da fallen Prinzenpaar und Gefolge in ein tiefes Loch. Immerhin haben sie zuvor 73 Auftritte absolviert und der Prinz hat sich 16 Tage Faschingsurlaub gegönnt.

